

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 11

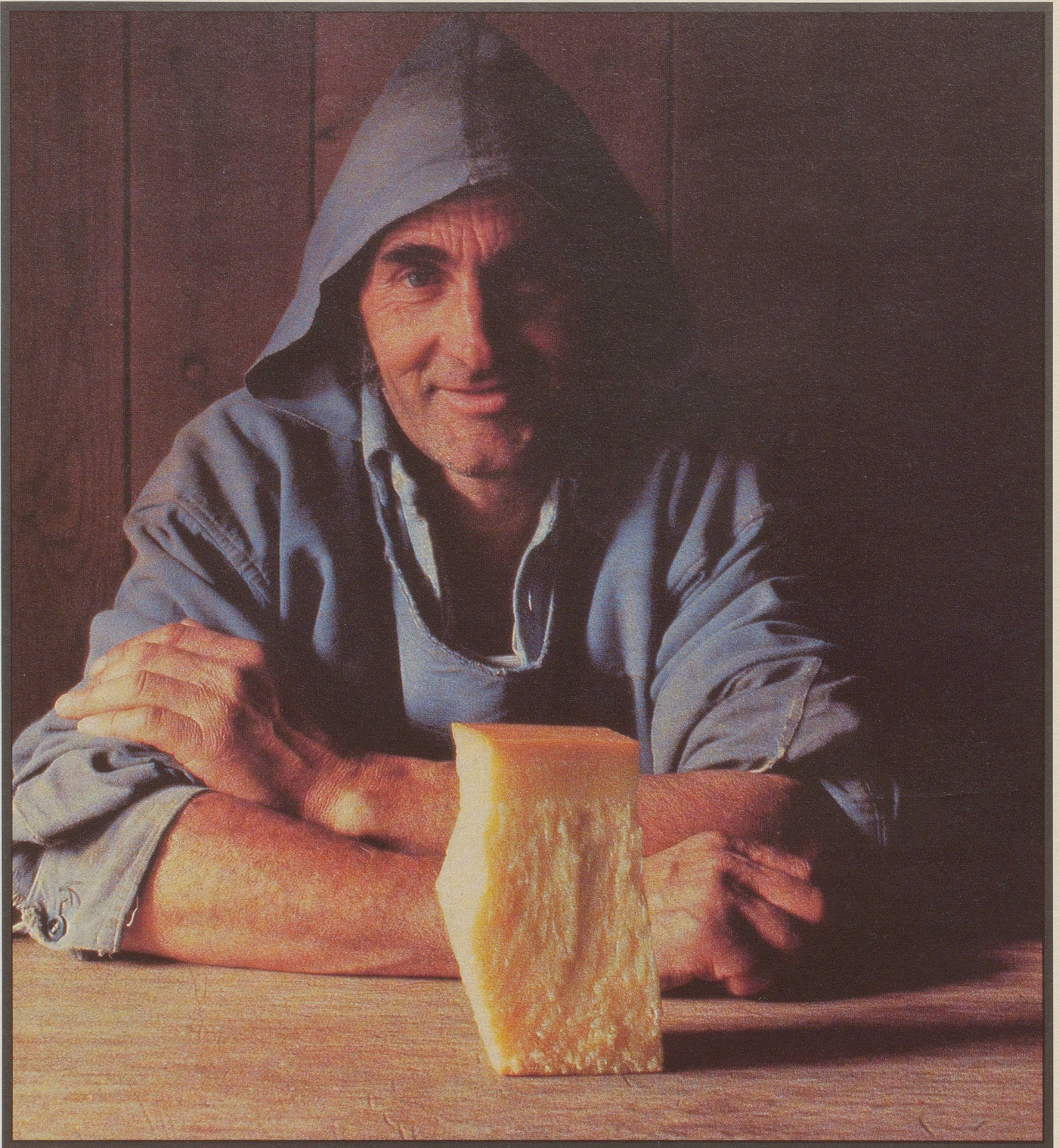
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Josef Aschwanden, Bergbauer, mit einem Stück Sbrinz.

Seine Augen beginnen zu strahlen, wenn er vom Vieh spricht. «Mir kann kein Professor etwas vormachen. Ich will einfach keine schönen Tiere mehr, also nicht die mit dem geraden Rücken, dem breiten Füdli, dem feinen Schwanz und den schönen Beinen.»

Josef Aschwanden schwört auf «Brown Swiss», eine Schweizer Rasse, die in Amerika weitergezüchtet wurde und dann wieder in die Heimat zurückfand. «Gewiss, die fressen mehr. Aber 6000 Kilo Milch hier oben. Das ist einfach Spitze.» Drei Stück «Brown Swiss» hat er erst. Aber es sollen mehr werden: «Gross, lang, flankentief», schwärmt er.

Sbrinz, dr Urschwiizer.
Wer nä kânt, derr het nä gäärä.